

*Gemeinsam für mehr Wissen*

---



DEUTSCHES  
KRANKENHAUS  
INSTITUT

## **DKI Krankenhaus-Index**

### **Sommerumfrage 2023**

Dr. Karl Blum

Dr. Sabine Löffert

Luisa Schumacher

**Ansprechpartner:**

Dr. Karl Blum / Dr. Sabine Löffert

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Hansaallee 201

40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 47051-17 / -56

E-Mail: karl.blum@dki.de / sabine.loeffert@dki.de

Datum: 14.09.2023

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>MANAGEMENT SUMMARY</b> .....	<b>4</b>
<b>1 HINTERGRUND</b> .....	<b>5</b>
<b>2 AKTUELLES</b> .....	<b>6</b>
2.1 PERSONALKOSTENSTEIGERUNGEN 2024 UND GEGENMAßNAHMEN .....	6
2.2 LIQUIDITÄT DER KRANKENHÄUSER .....	7
<b>3 GESCHÄFTSKLIMA</b> .....	<b>9</b>
3.1 WIRTSCHAFTLICHE LAGE.....	9
3.2 EINSCHRÄNKUNGEN DER VERSORGUNG .....	10
3.3 KÜNFTIGE VERSORGUNGSSITUATION .....	11
3.4 BEWERTUNG DER GESUNDHEITSPOLITIK .....	12
3.5 ZEITREIHEN .....	13

## Management Summary

Die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser in Deutschland sieht ihre Liquidität bis zum Jahresende 2024 gefährdet. Hauptgrund sind Kostensteigerungen im Personalbereich. Die Krankenhäuser beziffern die Personalkostenanstiege für das Jahr 2024 auf über 10 %. Die Refinanzierung ist aktuell nicht gesichert. Auf die steigenden Personalkosten wollen die Krankenhäuser vor allem mit Personalabbau oder Einstellungsstopp reagieren.

Das ist das Ergebnis der Sommerumfrage für den Krankenhaus-Index des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Turnusmäßig soll der Index die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser im Zeitablauf erfassen.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist dramatisch. 68 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (36 %) oder sehr schlecht (32 %). Nur noch wenige Häuser (4 %) beschreiben sie als gut. Für die Psychatrien fallen die Ergebnisse etwas besser aus.

Die schlechte wirtschaftliche Lage führt zu massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung. 49 % der Allgemeinkrankenhäuser erwarten, ihr Leistungsangebot in den nächsten sechs Monaten reduzieren zu müssen, etwa indem sie Betten sperren oder Stationen vorübergehend schließen. 21 % der Häuser gehen von Einschränkungen beim Leistungsumfang, zum Beispiel durch die Verschiebung planbarer Operationen aus.

Für die nahe Zukunft der Versorgung sehen die Krankenhäuser schwarz. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwarten rund drei Viertel der Krankenhäuser eine schlechtere Versorgung im Vergleich zu heute. Nur noch 2 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgung aus.

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt folglich äußerst kritisch aus. Derzeit sind fast ausnahmslos alle Krankenhäuser in Deutschland mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung nicht zufrieden.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Sommerumfrage 2023 des Krankenhaus-Index mit den vorangegangenen Umfragen seit Oktober 2022 belegt: Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Die meisten Häuser gehen davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute. Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Befragten konstant unzufrieden.

## 1 Hintergrund

Turnusmäßig erstellt das Deutsche Krankenhausinstitut (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) einen Krankenhaus-Index, vergleichbar dem bekannten ifo-Geschäftsklimaindex.

Der Index erfasst über einer standardisierte Online-Befragung die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Erwartungen der Krankenhäuser. Damit sollen die Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Krankenhausversorgung sensibilisiert und Handlungsbedarfe für die Gesundheitspolitik aufgezeigt werden. Erstmals für die Sommerumfrage 2023 werden die Standardfragen zur wirtschaftlichen Lage um tagespolitisch aktuelle Fragestellungen ergänzt, konkret zu den steigenden Personalkosten im Krankenhaus und ihren Auswirkungen.

Grundgesamtheit des Krankenhaus-Index bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten und, unabhängig von der Krankenhausgröße, alle psychiatrischen und psychosomatischen Fachkliniken (nachfolgend: Psychiatrien).<sup>1</sup> Diese Grundgesamtheit umfasst laut Statistischem Bundesamt insgesamt 1.540 Einrichtungen, davon 1.250 Allgemeinkrankenhäuser und 290 Psychiatrien.<sup>2</sup>

Für diese Grundgesamtheit sind von Oktober 2022 bis Februar 2023 bislang fünf Monatsbefragungen als Vollerhebung durchgeführt worden. Seit Mai 2023 ist der Krankenhaus-Index auf einen Quartalsrhythmus umgestellt worden. An der aktuellen Sommerumfrage für das 3. Quartal 2023 haben 476 Häuser teilgenommen.

Unterschiede in den Rückläufen nach der Krankenhausgröße wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit. Die Ergebnisse werden getrennt nach Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien ausgewertet.

---

<sup>1</sup> Die Allgemeinkrankenhäuser unter 50 Betten wurden nicht in die Erhebung einbezogen, da es sich vielfach um Kliniken mit einem besonderen Leistungsspektrum und einer besonderen Struktur handelt (z. B. zahlreiche Privatkliniken ohne Versorgungsauftrag, kleine Fach- und Belegkliniken). Durch die Nicht-Einbeziehung dieser Häuser, auf die bundesweit lediglich ca. 1 % der Betten, der Patienten und des Krankenhauspersonals entfallen, wird eine homogenere Gruppe der kleineren Krankenhäuser in der Grund- und Regelversorgung geschaffen.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt (2022) Grunddaten der Krankenhäuser 2021. (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/grunddaten-krankenhaeuser-2120611217004.html>) (15.05.2023)

## 2 Aktuelles

### 2.1 Personalkostensteigerungen 2024 und Gegenmaßnahmen

Im Jahr 2023 traten für die verschiedenen Trägerarten im Krankenhaus neue Tarifverträge in Kraft. Kostenmäßig werden diese Tarifabschlüsse für das Jahr 2024 voll wirksam. Die Krankenhäuser beziffern die aus den maßgeblichen Tarifabschlüssen für das Jahr 2024 resultierenden Personalkostenanstiege auf über 10 %.<sup>3</sup>

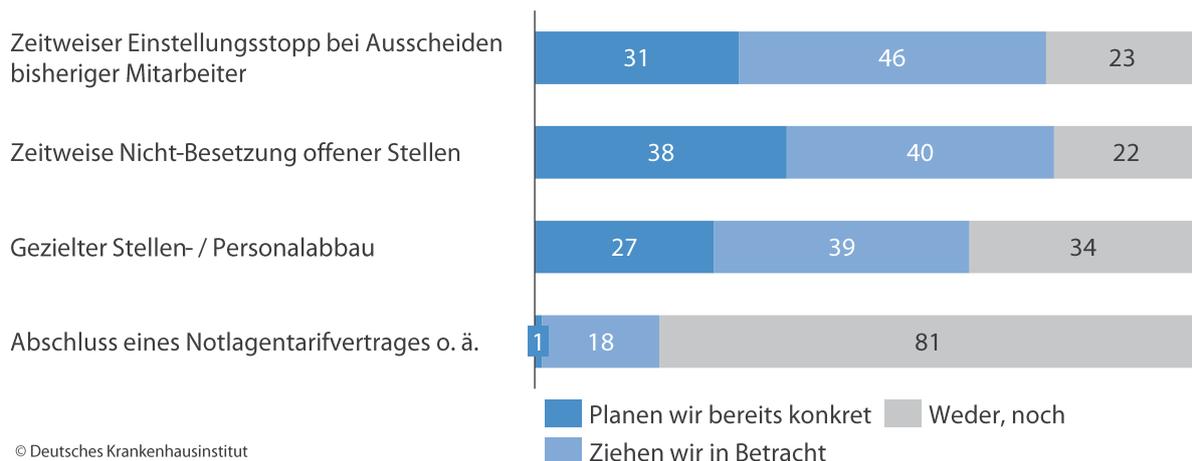
Auf die steigenden Personalkosten wollen die Krankenhäuser vor allem mit Personalabbau oder Einstellungsstopp reagieren.

38 % der befragten Allgemeinkrankenhäuser plant bereits konkret, offene Stellen zeitweise nicht mehr zu besetzen. Weitere 40 % der Krankenhäuser ziehen das in Betracht. Rund ein Drittel der Allgemeinkrankenhäuser plant aktuell einen Einstellungsstopp, 46 % der Häuser erwägen dies.

27 % der Befragten wollen, unabhängig von einer etwaigen Personalfuktuation, gezielt Stellen bzw. Personal abbauen. Weitere 39 % der Häuser ziehen das in Betracht.

Den Abschluss eines Notlagentarifvertrages, mit dem Bestimmungen eines beststehenden Tarifvertrages zeitweise ausgesetzt oder abgeändert werden können (z. B. hinsichtlich Arbeitszeit- oder Vergütungsregelungen), plant aktuell noch kaum ein Allgemeinkrankenhaus. 18 % der Häuser zieht das aber in Betracht.

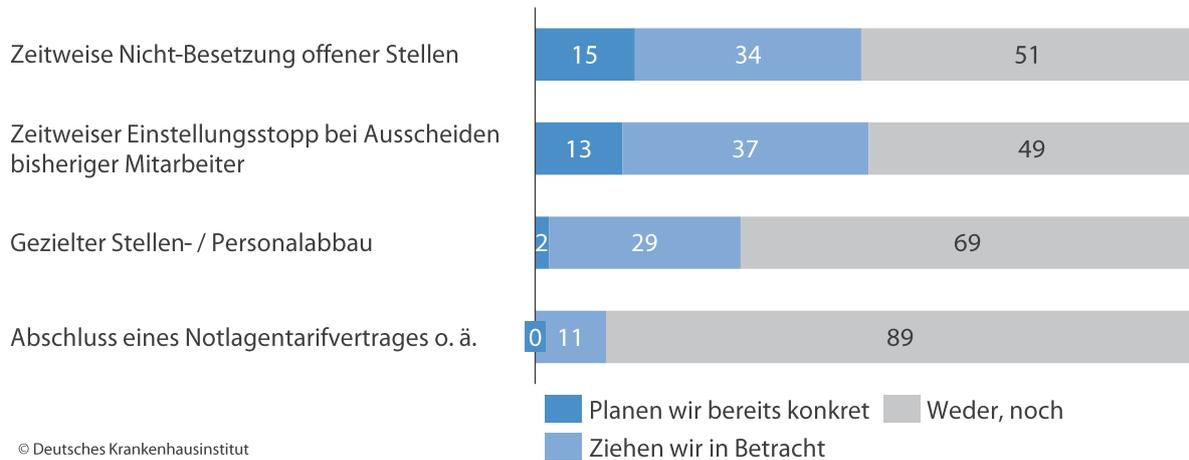
Welche Maßnahmen ziehen Sie in Betracht oder planen Sie konkret infolge der Tarifierhöhungen für Ihr Krankenhaus? (Allgemeinkrankenhäuser in %)



<sup>3</sup> Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen: FAQs – Hintergrundpapier zur Kundgebung „Alarmstufe Rot“ am 20.09.2023. Landespresskonferenz am 11.09.2023

Die Psychiatrien planen seltener einen Personalabbau oder einen Einstellungsstopp als Allgemeinkrankenhäuser.

Welche Maßnahmen ziehen Sie in Betracht oder planen Sie konkret infolge der Tariferhöhungen für Ihr Krankenhaus? (Psychiatrien in %)



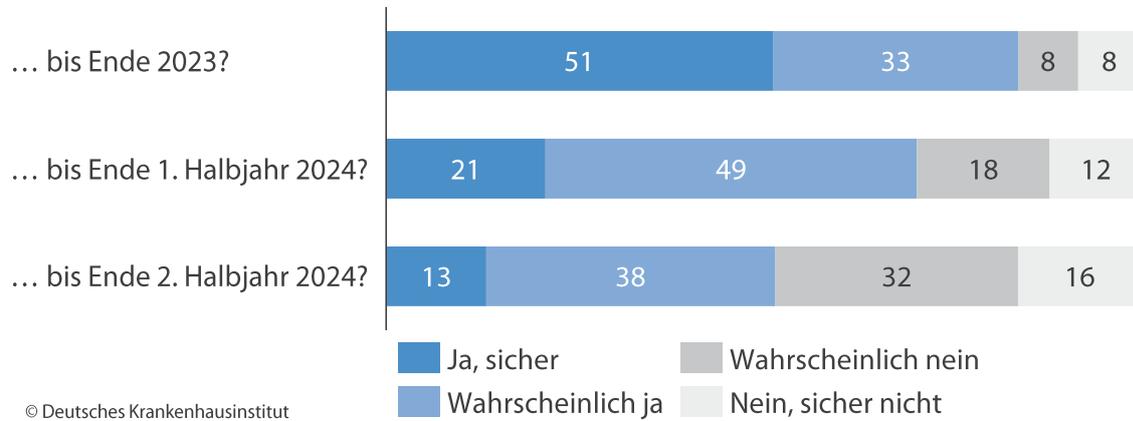
## 2.2 Liquidität der Krankenhäuser

Die Kostensteigerungen in den Krankenhäusern haben merkliche Auswirkungen auf ihre Liquidität.

84 % der Allgemeinkrankenhäuser sehen ihre Liquidität bis zum Jahresende 2023 noch sicher (51 %) oder wahrscheinlich gesichert (33 %). Für das nächste Jahr fallen die Prognosen deutlich skeptischer aus:

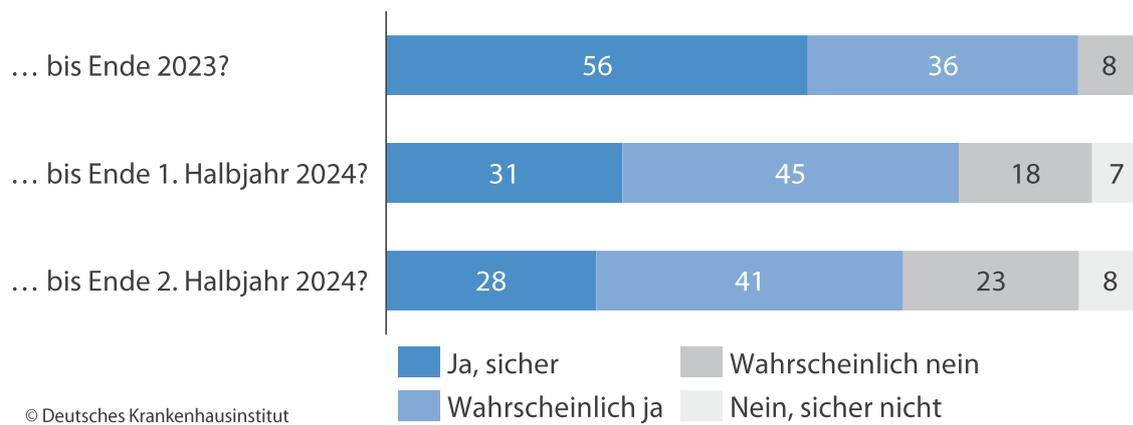
Bis zur Mitte des Jahres 2024 gehen 30 % der Befragten davon aus, ihre Liquidität sei sicher (12 %) oder wahrscheinlich (18 %) nicht gesichert. Fast die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser (48 %) sieht ihre Liquidität bis zum Jahresende 2024 gefährdet.

Ist die Liquidität Ihres Krankenhauses trotz der aktuellen Rahmenbedingungen gesichert...  
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



Für die Psychiatrien fällt das Liquiditätsrisiko tendenziell geringer aus als für Allgemeinkrankenhäuser.

Ist die Liquidität Ihres Krankenhauses trotz der aktuellen Rahmenbedingungen gesichert...  
(Psychiatrien in %)



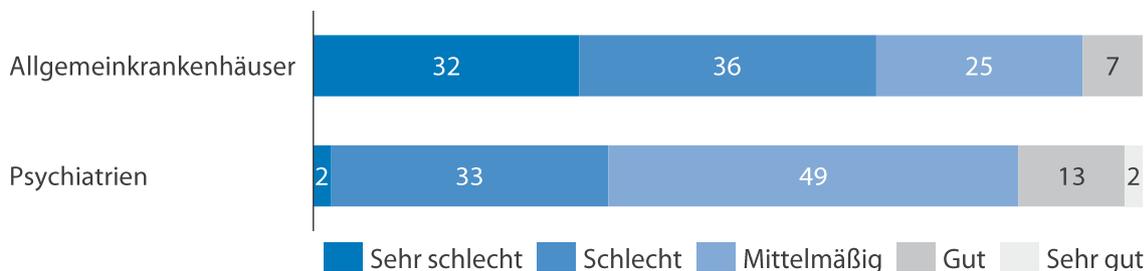
### 3 Geschäftsklima

#### 3.1 Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenhäuser ist derzeit äußerst angespannt (Stand: August 2023). 68 % der Allgemeinkrankenhäuser bewerten ihre aktuelle wirtschaftliche Situation als schlecht (36 %) oder sehr schlecht (32 %). Nur noch wenige Häuser (7 %) beschreiben sie als gut.

Bei insgesamt kritischer Lage fallen die Ergebnisse für die Psychiatrien etwas besser aus. Doch auch hier bewertet mehr als jede dritte Psychiatrie die wirtschaftliche Situation als schlecht (33 %) oder sehr schlecht (2 %).

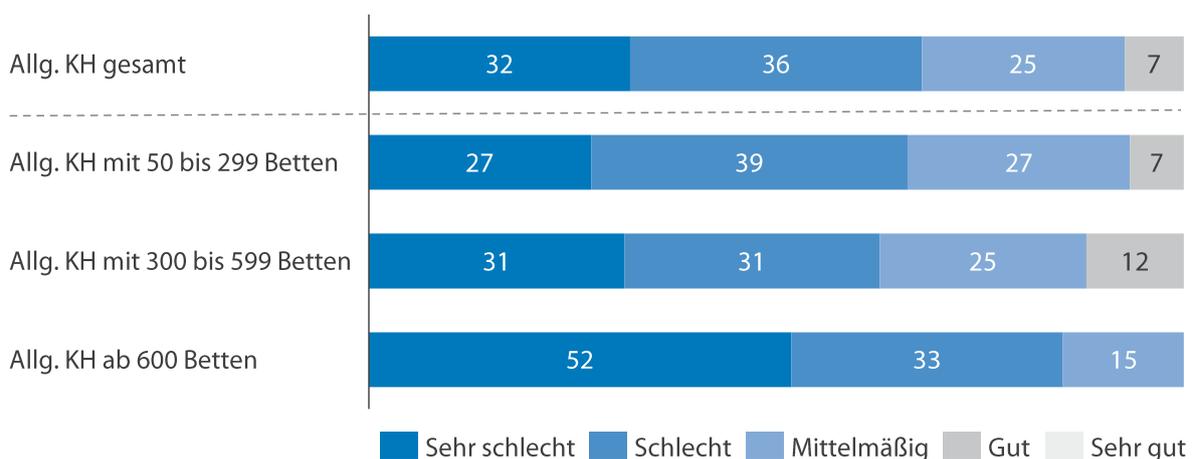
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? - Stand August 2023  
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Nach Größe der Allgemeinkrankenhäuser betrachtet fällt die wirtschaftliche Situation vor allem in den großen Krankenhäusern ab 600 Betten überproportional schlecht aus (85 %). Relativ gesehen schätzen die Häuser in der mittleren Bettengrößenklasse ihre wirtschaftliche Lage etwas besser ein. Aber selbst hier stufen 62 % der Krankenhäuser diese als schlecht bis sehr schlecht ein.

Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses? – Stand August 2023  
(Allgemeinkrankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.2 Einschränkungen der Versorgung

Die äußerst angespannte wirtschaftliche Situation führt zu massiven Einschränkungen in der Patientenversorgung.

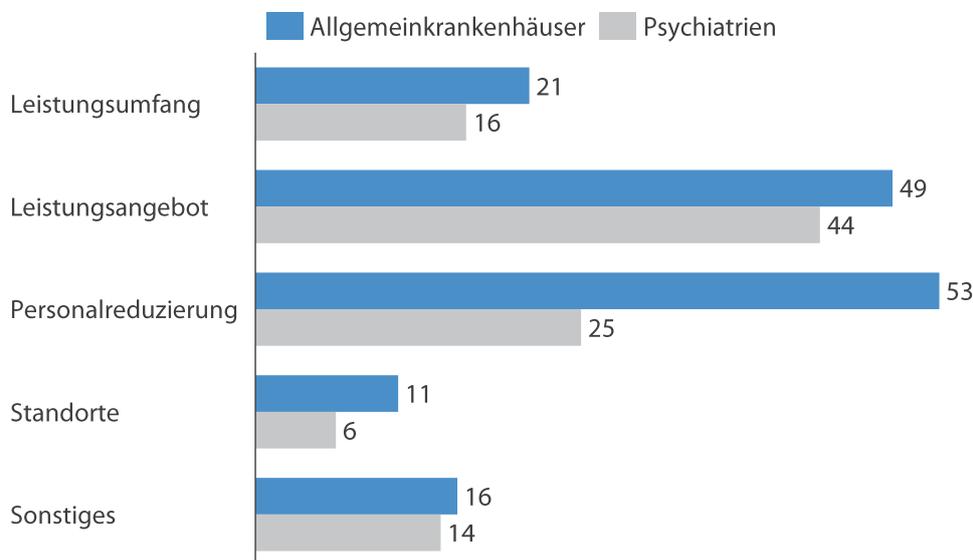
Aufgrund der gegenwärtigen Situation erwarten 49 % der Allgemeinkrankenhäuser, ihr Leistungsangebot in den nächsten sechs Monaten reduzieren zu müssen, etwa indem sie Betten sperren oder Stationen vorübergehend schließen. 21 % der Häuser gehen von Einschränkungen beim Leistungsumfang, zum Beispiel durch die Verschiebung planbarer Operationen, und 53 % von Personalreduzierungen aus. Selbst Standortschließungen werden für die nächsten sechs Monate nicht mehr ausgeschlossen.

Unter der Restkategorie „Sonstiges“ führten die Teilnehmer insbesondere die Verschiebung von geplanten Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen sowie die Schließung von Bereichen wegen Personalmangels an.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen im Ausmaß geringer aus als in den Allgemeinkrankenhäusern, insbesondere hinsichtlich der Reduzierung des Personals.

Sehen Sie sich gezwungen, aufgrund der gegenwärtigen Situation und/oder wirtschaftlichen Lage, innerhalb der nächsten sechs Monate in folgenden Bereichen Einschränkungen vorzunehmen?

– Stand August 2023 (Krankenhäuser in %)

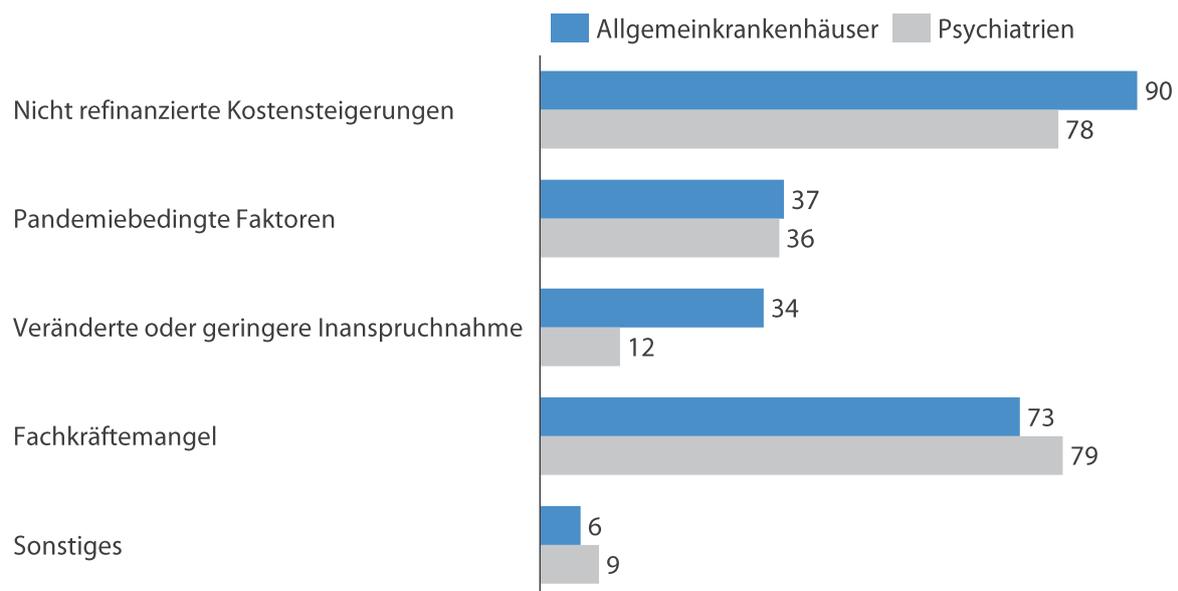


Aus Sicht der Krankenhäuser gibt es gleich mehrere Ursachen dafür, die Versorgung einzuschränken. 90 % der Allgemeinkrankenhäuser nannten hier nicht refinanzierte Kostensteigerungen etwa bei der Energieversorgung und rund 75 % den Fachkräftemangel als Hauptursachen.

In etwa jedem dritten Allgemeinkrankenhaus verschärft sich die Situation durch eine veränderte oder geringere Inanspruchnahme zusätzlich. Unter „Sonstiges“ wurden insbesondere die unzureichenden strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen der Krankenhausversorgung, ein sich daraus ergebener Personalmangel sowie Personalausfälle und die mangelnde Liquidität der Krankenhäuser kritisiert.

In den Psychiatrien fallen die erwarteten Einschränkungen in der Struktur und im Ausmaß mit Ausnahme des Fachkräftemangels geringer aus, als in den Allgemeinkrankenhäusern.

Was ist die Hauptursache für die von Ihnen geplante Einschränkung in dem/den genannten Bereich/-en?  
- Stand August 2023 (Krankenhäuser in %)



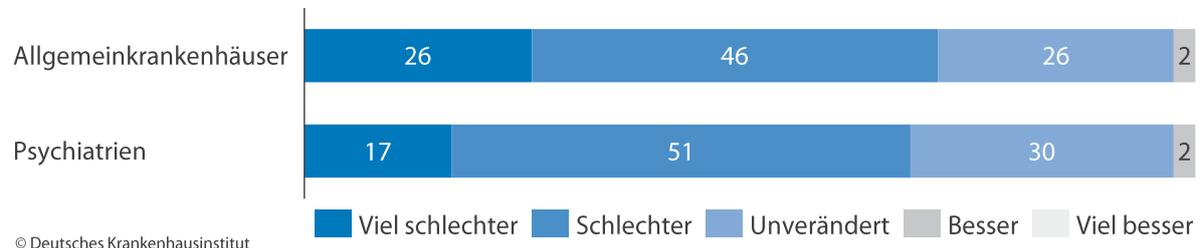
© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3.3 Künftige Versorgungssituation

Für die nahe Zukunft der Versorgung sehen die Krankenhäuser schwarz. Wenn sie ein Jahr vorausblicken, erwarten rund drei Viertel der Allgemeinkrankenhäuser eine schlechtere (46 %) oder viel schlechtere Versorgung (26 %) im Vergleich zu heute. Nur noch 2 % der Häuser gehen von einer verbesserten Versorgungssituation aus. Der Rest erwartet keine Veränderungen.

Auch mehr als zwei Drittel der Psychiatrien (68 %) gehen von einer Verschlechterung der Versorgung aus, wenn sie ein Jahr vorausblicken.

Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein?  
- Stand August 2023 (Krankenhäuser in %)

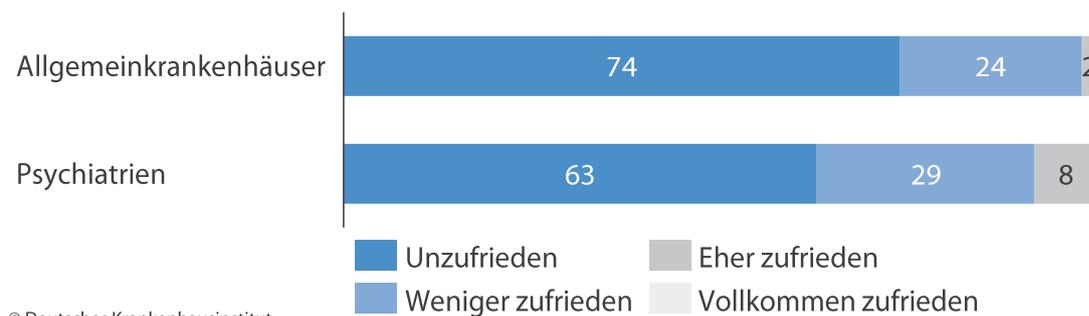


### 3.4 Bewertung der Gesundheitspolitik

Das Urteil der Krankenhäuser über die aktuelle Gesundheitspolitik fällt äußerst kritisch aus. Fast ausnahmslos alle Allgemeinkrankenhäuser sind mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung unzufrieden (74 %) oder weniger zufrieden (24 %). Nur noch 2 % der Häuser sind zufrieden. Nach Krankenhausgröße fällt die Einschätzung der großen Krankenhäuser ab 600 Betten besser aus als in den übrigen Häusern (Ergebnisse nicht dargestellt).

Unter den Psychiatrien sind 8 % der Befragten mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung eher zufrieden. 92 % der Psychiatrien sind unzufrieden (63 %) oder weniger zufrieden (29 %).

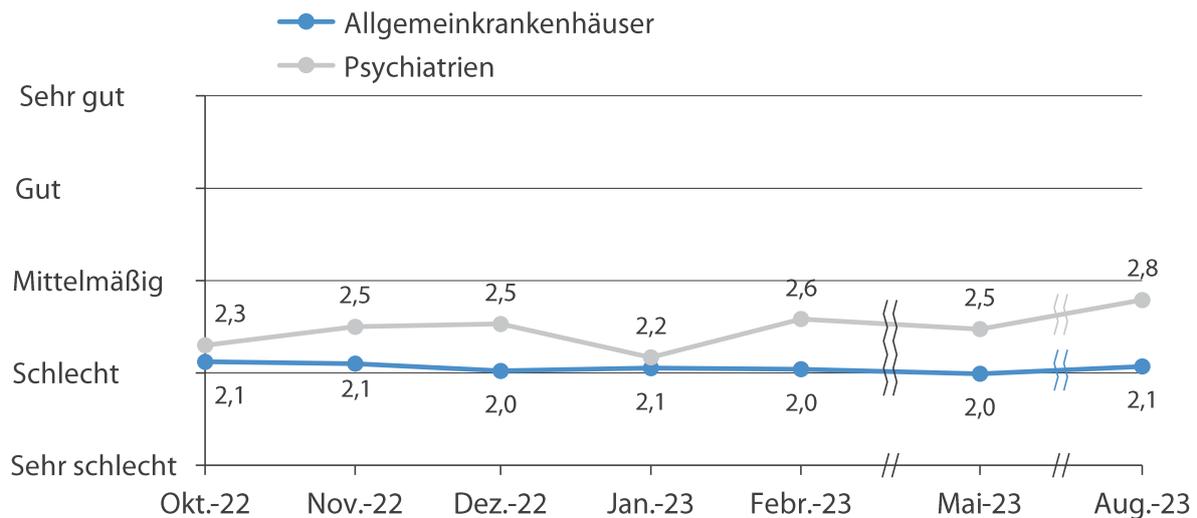
Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung?  
- Stand August 2023 (Krankenhäuser in %)



### 3.5 Zeitreihen

Ein Vergleich der Ergebnisse der bislang sieben Befragungen des Krankenhaus-Index belegt: Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser hat sich auf sehr kritischem Niveau stabilisiert. Im Mittel bewerten die Allgemeinkrankenhäuser ihre wirtschaftliche Situation als nahezu konstant schlecht. Für die Psychiatrien fallen die Ergebnisse im Zeitvergleich leicht besser aus.

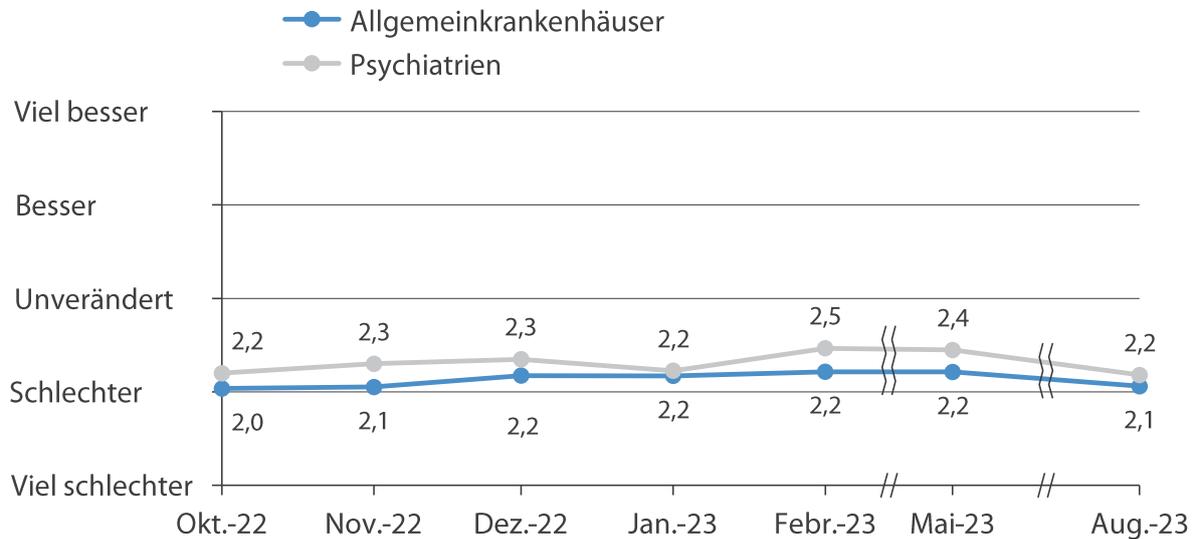
Wie bewerten Sie die aktuelle wirtschaftliche Situation Ihres Krankenhauses?  
 (Mittelwerte: 1= Sehr schlecht, 5 = Sehr gut)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Der Ausblick auf die künftige Versorgungssituation hat sich bei den Allgemeinkrankenhäusern und Psychiatrien im Zeitvergleich nur marginal verändert. Im Mittel geht man bei beiden Krankenhaustypen davon aus, dass die Versorgungssituation in einem Jahr schlechter sein wird als heute.

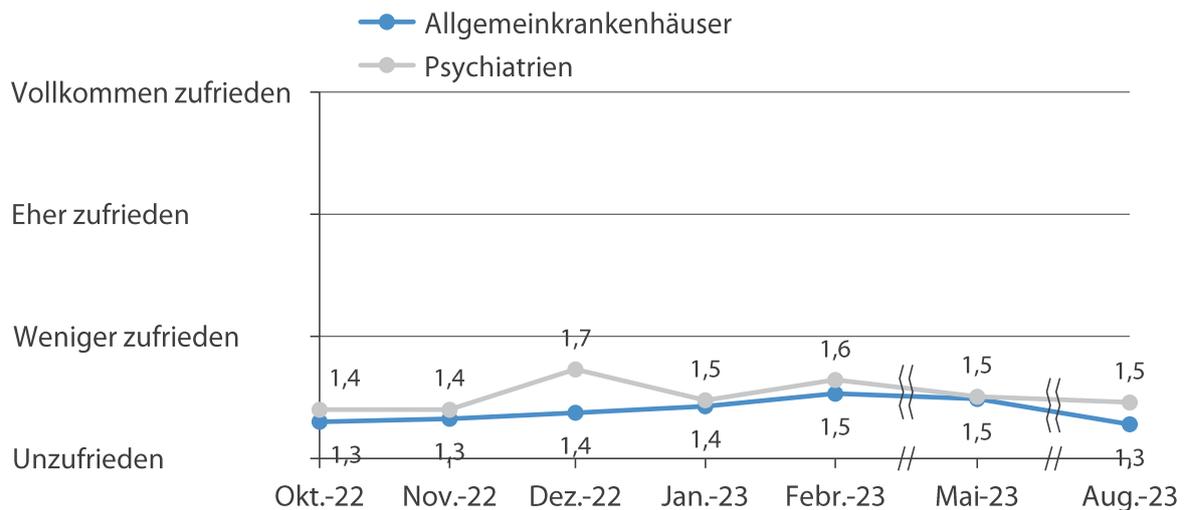
Wenn Sie ein Jahr vorausblicken: Wie schätzen Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen die Versorgungssituation in Ihrem Krankenhaus im Vergleich zu heute ein? (Mittelwerte: 1= Viel schlechter, 5= Viel besser)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung sind die Allgemeinkrankenhäuser und Psychiatrien nahezu konstant unzufrieden.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der gesundheitspolitischen Arbeit der Bundesregierung? (Mittelwerte: 1 = Unzufrieden, 4 = Vollkommen zufrieden)



© Deutsches Krankenhausinstitut